Hermann Scheer (1944-2010)

Der Energierechtler und Friedensaktivist Peter Becker über Hermann Scheer auf dem Tschernobyl-Fukushima-Kongress der IPPNW am 27./28. Februar 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

die letzte Rede über Hermann Scheer hielt ich bei der ergreifenden Trauerfeier im Berliner Museum für Kommunikation im Oktober 2010. Heute rede ich sehr gern wieder über ihn; denn diesmal geht es darum, was er uns gibt. Ich habe extra einen Rolli angezogen, weil das Hermanns liebstes Kleidungsstück war. Allerdings begann Hermann jede Rede mit einem Witz. Das mache ich heute nicht.

Er wurde 1944 geboren, machte 1964 Abi in Berlin, wurde dann Zeitsoldat und schied aus mit dem Dienstgrad eines Leutnants der Reserve. Er kannte das Militär also auch von innen.
Von 1967-72 studierte er Jura und Wirtschaftswissenschaften in Heidelberg und an der FU Berlin. Die Juristerei mochte er wegen ihres instrumentellen Charakters.
Von 1972-76 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Stuttgart und
von 1976-80 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kernforschungszentrum Karlsruhe (KIT), das vor einiger Zeit Schlagzeilen machte, weil dem langjährigen Leiter Greifeld die Ehrensenatorwürde wegen massiver Nazi-Belastungen aberkannt wurde. Hermann hat sich mit der Kernspaltung also auch wissenschaftlich befasst.
1979 promovierte er mit einer Arbeit über die Parteiendemokratie.

Seit 1970 ist er verheiratet mit Irm Scheer-Pontenagel, langjährige Geschäftsführerin von EUROSOLAR. Aus der Ehe ist Dr. Nina Scheer hervorgegangen, Juristin und Konzertmeisterin des Studentenorchesters Bonn. Hermann bekam immer feuchte Augen, wenn sie spielte. Heute ist Nina ebenfalls MdB und stimmte – trotz massiven Drucks – gegen das Syrien-Mandat. Sie ist Vorstand der Hermann-Scheer-Stiftung, an die man gerne spenden kann.

1965 wurde Hermann – mit 21 – SPD-Mitglied, Mitgründer des SHB, 1973 JuSo-Vorsitzender in Baden-Württemberg und 1974 stellvertretender Bundesvorsitzender. Von 1993-2009 gehörte er dem SPD-Bundesvorstand an.

1980 wurde er in den Bundestag gewählt und gehörte ihm 30 Jahre an. Ab 1982-90 war er Fraktionssprecher für Abrüstung und Rüstungskontrolle, von 1991-93 Vorsitzender des Bundestags-Ausschusses Abrüstung und Rüstungskontrolle.

1986 veröffentlichte er sein erstes Buch (nach der Diss.): *Die Befreiung von der Bombe*. Ein hochpolitisches Buch! Einzelne Kapitelüberschriften

- Die Selbstentmündigung Europas
- Fehlentscheidungen im Rahmen der Westintegration
- Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten. Berlin als Sitz der Vereinten Nationen
- Exkurs: Wasserstoff für Europa (der Sonnen-Visionär klopft an).

In diesem Buch propagiert er die Zusammenarbeit der Friedensbewegung mit den christlichen Kirchen; Stichwort: „Weltkonzil für atomare Abrüstung“. Auf S. 304 heißt es:

„Initiativen wie die der Naturwissenschaftler oder der Ärzte für atomare Abrüstung gehören zu den wichtigsten Akteuren der Friedensbewegung der 80er Jahre.“

1991 unterstützt er das Stromeinspeisungsgesetz (StrEG), mit dem das Parlament eine Revolution vollzieht. Es handelt sich nämlich um ein Parlamentsgesetz. Das Bundeswirtschaftsministerium, über das die Stromkonzerne ihren Einfluss ausüben, wird einfach umgangen. Selbst die CSU und die FDP – also eine ganz große Koalition – stimmen zu.

Im Jahr 1999 erscheint in der Frankfurter Rundschau (vom 21.04.), kurz vor dem Jugoslawien-Krieg, ein – auch heute noch – sehr wichtiger Artikel:

- Die NATO ist das „Medium politischer Kontrolle“ der USA über die EU.
- Es gibt eine Disparität USA/EU: Die USA haben immer den militärischen Oberbefehl, den Generalsekretär stellt die EU. Aber er ist Vollzugsorgan.
- Das kritisierte auch Helmut Schmidt (der noch in seiner Zeit als Abgeordneter den Atomminengürtel an der deutschen Grenze aufdeckte).
- Der Warschauer Pakt wurde 1990 aufgelöst, die NATO nicht.
- Stattdessen gab es ein neues strategisches Konzept: weltweiter Einsatz der NATO, aber natürlich unter Anführung der USA.
- Konsequenzen: Entmündigung der UNO und permanenter Kampf gegen Russland.

Berühmt wurde Hermann als „Solarpapst“. In dieser Zeit habe ich verschiedene Coups erlebt, die seine unglaubliche politische Wirksamkeit belegten:

1997 veranstalteten die Grünen eine Konferenz zur Liberalisierung, die für 1998 anstand. Ich hatte in meinen Prozessen beobachtet, dass die Richter immer nur Kommentare auf dem Richtertisch liegen hatten, die von den Justitiaren der Stromkonzerne geschrieben worden waren. Das musste sich ändern. Ich wusste, dass Hermann auf dem Kongress reden würde, fuhr daher hin und schlug ihm die Gründung einer energierechtlichen Zeitschrift vor. Nach sieben Minuten war er dafür gewonnen, lud zum ersten Treffen drei Wochen später in das Bonner Haus am Tulpenfeld ein und brachte gleich einen Verleger mit. Drei Monate später erschien die erste Zeitschrift für Neues Energierecht (ZNER), heute die wohl bedeutendste energierechtliche Zeitschrift. Da stehen unsere Botschaften drin.

Im Jahr 2000 beschloss der Bundestag das EEG, auch wieder im Wege des Parlamentsgesetzes. An einem Donnerstag rief mich Hermann an und sagte: *„Wir brauchen eine Regelung für die Vermarktung des Stroms aus EE. Die Konzerne haben vorgeschlagen, dass sie das machen würden, als die sicherlich Sachkundigsten. Wir sollten uns etwas ausdenken.“* Am Freitag hatten mein Kollege und Freund Matthias Albrecht und ich eine Idee: Jeder Stromhändler musste entsprechend seinem Anteil am bundesdeutschen Strommarkt einen entsprechenden Anteil EE-Strom aufnehmen und vermarkten; Strom, der ihm „physikalisch zugewälzt“ wurde. Am Sonntagnachmittag trafen wir uns im Reichstag. Hermann ließ große Mengen Pizza heranschleppen. Gegen 23 Uhr stand die Regelung, und Volker Oschmann aus dem BMU übernahm den gesetzlichen Feinschliff. Am Montag beschloss der Bundestag das Gesetz. So etwas konnte nur Hermann!

Ein anderer Coup: Es ging um das Fracking-Gesetz, das er ablehnte. Vor der Abstimmung im Bundestag ließ er an alle Abgeordneten eine Deutschlandkarte verteilen, in der zum einen die Wahlkreise und zum anderen die geplanten Fracking-Lagerstätten eingezeichnet waren. So konnten viele Abge-

ordnete sehen, dass sie demnächst viel Ärger in ihrem Wahlkreis bekommen würden. Das Gesetz wurde abgelehnt.

Hermann hat zwei große Enttäuschungen erlebt: Die erste war die Hessenwahl 2008: Er war als Wirtschaftsminister im Schattenkabinett Ypsilanti nominiert und wollte ein Energieplanungsgesetz durchsetzen. Aber vier Abgeordnete verweigerten Ypsilanti und Scheer die Gefolgschaft; wie wir heute wissen aufgewiegelt vom Establishment. Die CDU, die die Wahl eigentlich verloren hatte, behielt – ganz überraschend – die Macht!

Sein größter Erfolg war zugleich die zweite Niederlage: die Gründung der IRENA, auf die er seit 1990 hingearbeitet hatte, 2009 in Bonn. Er hatte das Generalsekretariat nach Deutschland holen wollen, was erlaubt hätte, die IRENA von Deutschland aus zu steuern. Das wurde aus der SPD-Spitze verhindert – ein unglaublicher Affront!

Die große Anerkennung Hermanns zeigte sich an den insgesamt 16 nationalen und internationalen Preisen, darunter 1999 der Alternative Nobelpreis, aber auch 2001 der Sozialistenhut. Hermann hat zehn Bücher geschrieben, deren große Wirkung ihr Faktenreichtum war. In seinen Veröffentlichungen zur Energiewende fand man immer wieder neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, die umsetzbar waren – das war der Clou. Sein letztes Buch hieß: *Der energethische Imperativ*. Weniger Tage vor seinem Tod trafen wir uns im Café Einstein und er erzählte ganz stolz, dass er bis halb vier geschrieben und es fertiggestellt hätte. Ganze Passagen daraus trug er – heftig an der Zigarette ziehend – auswendig vor. Kurze Zeit darauf starb er an einer Herzkrankheit.

Hermann hielt sich für unverwundbar. Er war nämlich Mitglied der deutschen Olympiamannschaft im Wasserball und im modernen Fünfkampf gewesen. Vorsorgeuntersuchungen waren da unnötig. Er übernachtete mehrfach bei uns in Marburg, brach aber immer schon vor dem Frühstück auf, um um acht Uhr das Flugzeug nach China zu erreichen. In China wurde er verehrt und erhielt die Ehrenprofessur der Tongji-Universität in Shanghai/VR China. Er war unglaublich fleißig, ein glänzender Redner, der sich aber auch gelegentlich ereifern konnte, vor allem wenn es um die Stromkonzerne ging.

Heute wissen wir, was wir an ihm verloren haben. Aber wir haben unsere Erinnerungen. Außerdem gibt es ein sehr schönes Denkmal, die Hermann-Scheer-Schule in Berlin Oberschönewalde mit einem Oberstufenzentrum Wirtschaft. Auch so lebt er weiter.